

Olympia-Gold für Herzogsägmühler Sportlerin

Große Freude in Herzogsägmühle: bei den Winterspielen der Special Olympics gewann Silvia Lang zwei Gold- und eine Silbermedaille! Im Februar waren drei Sportler mit geistiger Behinderung mit ihren Trainern und Betreuern nach Idaho in den USA aufgebrochen, wo in diesem Jahr die Weltmeisterschaft stattfand. Eine von ihnen, Silvia Lang, erfuhr sich in der Disziplin Ski alpin drei Medaillen. Insgesamt kämpften rund 3000 Sportlerinnen und Sportler aus ungefähr 100 Ländern in Idaho um die begehrten Auszeichnungen. Unter dem Motto „Lasst mich gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, so lasst mich mutig mein Bestes geben.“ zeigten die Teilnehmenden, welche sportlichen Fähigkeiten in ihnen stecken. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 7. sk



Herzogsägmühle aktuell

Die Zeitung für Herzogsägmühler, ihre Freunde und Partner

www.herzogsaegmuehle.de

Ausgabe 1/2009

Themen kompakt

Rehabilitationszentrum eingeweiht
Seite 3



Jubiläum der Inneren Mission München
Seite 4



Goldener Herzog verliehen
Seite 7



Zur Einstimmung

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde von Herzogsägmühle,

Sie alle kennen den ebenso prägnanten, wie verführerischen Slogan „Vielfalt ist besser als Einfach“. Klar, dem möchte man sofort zustimmen – denn wer will schon einfältig sein? Und Vielfalt als Motto, das klingt nach Weltoffenheit, Multi-Kulti-Toleranz und global denkendem Modern-Bewusstsein. Freilich – ganz so einfach ist unser Jahresmotto nicht, denn es gibt ein Verb dabei: gestalten. Das Verb weist unmissverständlich darauf hin: Vielfalt ohne ordnende, kreative und an klaren Zielen orientierte Gestaltungskraft wird in einem Gemeinwesen (ebenso wie in einem Unternehmen) eher Chaos als Buntheit, eher Unübersichtlichkeit als Transparenz und eher Beliebigkeit als Wertekonsens produzieren.

So geht es auch uns in Herzogsägmühle darum, dass wir die Vielfalt der individuellen Lebensentwürfe von Menschen, die uns vorübergehend oder auf Dauer brauchen, achten und wertschätzen – aber sie nicht einfach als gegeben nehmen, sondern mit den Hilfeberechtigten in gestaltende Aushandlungsprozesse eintreten, zu welchem Ziel hin wir eine Zeitlang auf ihrem Lebensweg in welcher Form Unterstützung anbieten können. Es geht darum, dass wir die grandiose Vielfalt unserer Dienstleistung und unserer Produkte durch Gestaltungskraft marktfähig halten, dadurch unser Angebot vielfältig nachgefragt wird und wir trotz wirtschaftlich unsicherer Rahmenbedingungen erfolgreich sind.

Dass Sie sich bei der Lektüre unserer Zeitung vielfältig unterhalten lassen und uns gedanklich und im Gebet mit begleiten, das wünsche ich uns – und dafür danke ich Ihnen!

Mit einem herzlichen Gruß aus Herzogsägmühle

Ihr


Wilfried Knorr,
Direktor von Herzogsägmühle

Schicksale, Lebensentwürfe und Angebote – Erwartungen an das Diakoniedorf Herzogsägmühle:

Vielfalt gestalten



Mitten im Winter kam Matthias F. in die Herzogsägmühler Beratungsstelle für Menschen ohne Wohnung und Arbeit. Mehrere Tage und Nächte hatte er zuvor auf der Straße verbracht. Bei Gesprächen mit den Mitarbeitenden stellte sich heraus, dass er seit mehreren Monaten arbeitslos war. Alle Versuche, einen neuen Job zu finden, hatten sich als vergeblich herausgestellt. Inzwischen erhielt er Arbeitslosengeld II und nahm an einer Maßnahme des örtlich zuständigen Jobcenters teil. Der familiäre Druck war für ihn jedoch so groß geworden, dass er die gemeinsame Wohnung verlassen hatte und im Freien übernachtete. Auch die Maßnahme zur Wiedereingliederung wollte er abbrechen...

Das Ehepaar F. hat zwei Kinder aufgezogen, die das Haus schon seit einiger Zeit verlassen haben. Als Menschen im zweiten Lebensabschnitt suchte das Ehepaar nun eine neue Herausforderung. „Wir wollen uns nicht zurückziehen, und im sogenannten verdienten Ruhestand nur noch um uns selbst kreisen“, erzählte Frau F. Darum sahen sie sich nach einer neuen Lebensaufgabe um. Dabei stießen die beiden auf eine Anzeige der Herzogsägmühler Familienpflege. „Wir haben keine Berührungsängste mit Menschen mit einer seelischen Erkrankung“, sagt Herr F. „Darum entschieden wir uns, mit der Beratungsstelle Kontakt auf zu nehmen.“ Nach relativ kurzer Zeit konnte eine Frau bei dem Ehepaar einziehen. Nach einem halben Jahr äußerten sie sogar den Wunsch, einer zweiten Frau ein Zimmer anbieten zu dürfen. Das Ehepaar hat ihr Haus und ihr Herz geöffnet und die beiden Frauen mit offenen Armen empfangen. Durch schöne und schwierige Zeiten werden die vier nun vom Team der Familienberatung begleitet und beraten.

Felix kam in der sechsten Klasse in die Schule zur Erziehungshilfe in Herzogsägmühle. Er konnte weder still sitzen noch für kurze Zeit still sein. Ständig rannte er durch das Klassenzimmer, belegte seine Mitschüler mit Schimpfwörtern und traktierte sie mit Fußtritten. Ausreichende schulische Leistungen konnte Felix nur in Ausnahmefällen erbringen. Da seine schulische Laufbahn bisher nur von Misserfolgen und Rückschlägen gekennzeichnet war, setzte seine Mutter alle Hoffnung darauf, dass Felix in Herzogsägmühle einen Schulabschluss schaffen könnte.

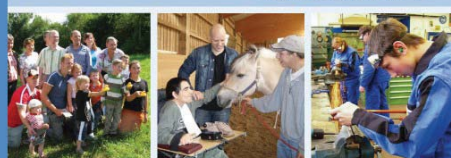
In jedem Jahr kommen Frauen und Männer, Alte und Junge, Kranke, Benachteiligte und Menschen mit Suchtproblemen

nach Herzogsägmühle. Die Menschen haben mit den unterschiedlichsten Problemen oder Behinderungen zu kämpfen. Alle haben jedoch eine große Erwartung an das Diakoniedorf in Oberbayern: Kann mir hier geholfen werden? Gibt es eine Lösung für meine Probleme? Werde ich hier die Annahme und Wertschätzung erfahren, die ich zum Leben brauche?

Mehr als 1300 Fachleute arbeiten in Herzogsägmühle und im Umland für Menschen, die

sich für eine bestimmte Zeit, oder auch für immer, unserer Hilfe anvertrauen. Die oben genannten Beispiele zeigen einen kleinen Ausschnitt. Ob ambulant oder stationär, für eine kurze oder lange Zeit: Herzogsägmühle hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen zu helfen und sie zur Selbsthilfe zu befähigen. Im Mittelpunkt steht dabei immer, die Beziehungsfähigkeit zu fördern: Menschen soll dabei geholfen werden, die Beziehung zu sich selbst, zu anderen und zu Gott zu verbessern. sk

JAHRESBERICHT 2008



HERZOGSÄGMÜHLE
Vielfalt gestalten



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

einem großen Teil unserer Ausgabe Herzogsägmühle aktuell 1 – 2009 liegt der Jahresbericht 2008 von Herzogsägmühle bei. Wir hoffen, Ihnen gefällt sein neues Erscheinungsbild. Viel Spaß beim Lesen und Anschauen!

Wer den Jahresbericht nicht mit dieser Aussendung erhalten hat, kann ihn gern bei uns bestellen oder auf unserer Homepage unter www.herzogsaegmuehle.de als pdf kostenlos herunterladen.



Bunte Vielfalt herrscht im Sommer auf dem Blumenbeet vor der Martinskirche

Fotos (2): sk

Mitarbeitendenversammlung zum Jahresbeginn:

Herzogsägmühler Jahresmotto 2009: Vielfalt gestalten



Einen Ausblick auf das Jahr 2009 bekamen die Mitarbeitenden bei der traditionellen Jahresversammlung in der Deckerhalle

Foto: sk

Bei der Mitarbeitendenversammlung zum Jahresbeginn erläuterte Direktor Wilfried Knorr das Jahresmotto von Herzogsägmühle im Jahr 2009: Vielfalt gestalten. „Das Motto führt uns mitten hinein in die zentralen Herausforderungen des Diakoniedorfes Herzogsägmühle in dieser Zeit“, begann Knorr seinen Rück- und Ausblick vor mehr als 500 Mitarbeitenden, die sich in der Deckerhalle zum traditionellen Jahresauftakt eingefunden hatten.

„Wie gelingt es, individuelle Lebensentwürfe mit all ihren Facetten so zu begleiten, dass die und der Einzelne die Beziehung zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott gut gestalten kann?“ bezog sich der Direktor auf die Unternehmensziele von Herzogsägmühle. Des Weiteren fragte er, wie es gelingen kann, das vielfältige Angebot von Herzogsägmühle so zu gestalten, dass die Nachfrage nach

unseren Dienstleistungen und Produkten nicht nachlässt, dass Gestaltungskraft, Ideenreichtum und Phantasie geweckt und gefördert werden, ohne dadurch aus der Vielfalt Chaos werden zu lassen. „Wie gelingt es, unsere Identität zu wahren, weiter zu entwickeln und dabei viele zu begeistern?“, fragte Knorr weiter. Ein wichtiger Faktor sei dabei, auch wirtschaftlich erfolgreich zu sein, um den Menschen in der Region weiterhin Hilfe anbieten zu können und Arbeitsplätze zu sichern.

Dankbar teilte der Direktor den Mitarbeitenden mit, dass auch das Jahr 2008 mit einem positiven wirtschaftlichen Ergebnis abgeschlossen werden konnte. „Im Bereich „Menschen in besonderen Lebenslagen“ konnten sogar 50 neue Mitarbeitende eingestellt werden“, so Knorr. In seinem Dank an die Mitarbeiterschaft für die geleistete Arbeit im vergangenen

Jahr hob der Direktor besonders die Jubilare hervor. 38 Mitarbeitende konnten im vergangenen Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum feiern. Seit 20 Jahren arbeiten zwölf Frauen und Männer in Herzogsägmühle, 13 blicken auf bereits 25 Jahre Mitarbeit zurück. Zudem wurde dreimal das Kronenkreuz der Diakonie in Gold verliehen. Besonderen Dank sprach Knorr den Mitarbeitenden aus, die im vergangenen Jahr in den Ruhestand gegangen sind. „Ihnen ist es zu verdanken, dass Herzogsägmühle heute das ist, was es ist“, so Knorr. „Danke, dass Sie uns auch weiterhin verbunden bleiben.“

Alle Anwesenden, die die Kriminalkomödie „Vino mortale“ aus der Feder von Wilfried Knorr bei den Kulturtagen nicht sehen konnten, hatten nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung noch einmal die Möglichkeit, das lustige Schauspiel zu erleben. sk

Für besonderes Engagement geehrt:

Herzogsägmühle verleiht Verdienstmedaillen

Bei der Mitarbeitendenversammlung zum Jahresbeginn in Herzogsägmühle werden traditionell Menschen geehrt, die sich in einem besonderen Maße um den Ort zum Leben verdient gemacht haben. Diese hohe Auszeichnung verlieh Wilfried Knorr, Direktor von Herzogsägmühle, im Januar an Monika Wunderer, Manfred Baum, Rudolf Müller (bei der Veranstaltung nicht anwesend), Hans-Alfred Obermaier und Siegfried Pütz. Anfang 2005 machte sich **Monika Wunderer** mit 30 anderen ehrenamtlichen

damals ist Monika Wunderer jede Woche im Einsatz. Egal, ob sie Lebensmittel von den teilnehmenden Geschäften abholt oder donnerstags bei der Ausgabe hilft: ihre Freude an der Arbeit ist Monika Wunderer anzumerken. Die Verdienstmedaille erhielt sie auch stellvertretend für viele andere Ehrenamtliche, die sich für die Schongauer Tafel engagieren.

Manfred Baum arbeitet seit 15 Jahren in Herzogsägmühle. Nach acht Jahren in der Lohnbuchhaltung unterzog er sich einer sonderpädagogischen Zusatzaus-

ren engagiert sich Manfred Baum zudem in der Herzogsägmühler Feuerwehr, deren Kommandant er seit einigen Jahren ist. Nicht nur in Notfällen und beim Brandschutz ist seine Mannschaft aktiv, auch bei verschiedensten Veranstaltungen in Herzogsägmühle helfen die Männer ehrenamtlich. Aus diesem Grund wurde Manfred Baum die Verdienstmedaille auch stellvertretend für die gesamte Mannschaft verliehen. **Hans-Alfred Ostermaier** arbeitete seit 1997, bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand, in der Herzogsägmühler Gärtnerei. Hier war er als besonders wichtige, zuverlässige und über alle Maßen engagierte Fachkraft bekannt. Das beispielgebende Interesse von Hans-Alfred Ostermaier für die Arbeit von Herzogsägmühle, ob als Werkstattbeschäftigter, oder jetzt darüber hinaus im Ehrenamt, ist besonders anerkennungswürdig. Dafür erhielt er die Herzogsägmühler Verdienstmedaille. **Siegfried Pütz** war fast 32 Jahre lang hauptamtlicher Mitarbeiter in Herzogsägmühle. Bis zum Jahr 2000 war er im Tannenhof als Betreuer und stellvertretender Heimleiter tätig, dann wurde ihm die Leitung der Lekos-Tagesstätte übertragen. Auch im Ruhestand hat die Arbeit für Menschen mit Behinderung Siegfried Pütz nie ganz gelassen.

Regelmäßig begleitet Pütz weiterhin ehrenamtlich Besucherinnen und Besucher der Tagesstätte, dazu kümmert er sich um die baulichen Belange der Einrichtung und trägt dazu bei, dass die wichtige Verbindung zur Namensgeberin der Lekos-Tagesstätte gepflegt wird. sk



Siegfried Pütz, Hans-Alfred Ostermaier, Monika Wunderer und Manfred Baum (v.l.) wurden mit der Herzogsägmühler Verdienstmedaille ausgezeichnet Foto: sk

Mitarbeiterinnen auf den Weg, die Schongauer Tafel zu gründen. Auf die Initiative der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Schongau und Herzogsägmühle hin, konnte dieses Angebot für bedürftige Mitbürgerinnen und Mitbürger in Schongau etabliert werden. Seit

bildung und leitet seither erfolgreich die Briefmarkengruppe der Herzogsägmühler Werkstätten. Mit seiner hilfsbereiten und humorvollen Art wurde er für Briefmarkensammler, Spender und Besuchergruppen ein beliebter Anlaufpunkt in Herzogsägmühle. Seit vielen Jah-

Mitarbeitendenversammlung der i+s Pfaffenwinkel GmbH:

Gemeinsame Verantwortung für die Integrationsfirma

„Wir alle haben unseren Anteil daran, dass die Firma i+s Pfaffenwinkel GmbH wieder mit einem positiven Jahresergebnis abschließen konnte“, ermutigte Johann Weihele, Bereichsleiter der Fach- und Ausbildungsbetriebe und für die Firma i+s Pfaffenwinkel GmbH verantwortlich, die Mitarbeitenden bei der Versammlung zum Jahresbeginn. „Auch im neuen Jahr müssen wir uns täglich den Anforderungen stellen und uns in der Region behaupten“, so Weihele weiter.

Derzeit arbeiten 160 Mitarbeitende in der Integrationsfirma, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen nach längerer Arbeitslosigkeit an den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Die i+s Pfaffenwinkel GmbH umfasst die Arbeitsbereiche Penzberger Dienstleistungen, Weilheimer Dienstleistungen, die Herzogsägmühler Gebäudereinigung, das Gebrauchtwarenrecycling in Herzogsägmühle und das Projekt Boden unter den Füßen in Peiting.

Zufrieden mit der wirtschaftlichen Situation zeigten sich die beiden Geschäftsführer, Wilfried Knorr und Thomas Buchner. „Die Bestandssicherung ist uns auch im Jahr 2008 geglückt“, erläuterte Buchner in seinem Rückblick. „Dank Ihres Engagements sowie durch Förderungen und Spenden mussten wir im vergangenen Jahr keine Kredite aufnehmen.“ Durch Investitionen sollen auch 2009

neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Über überwiegend positive Rückmeldung der Kundschaft bei den angebotenen Dienstleistungen freute sich auch der Geschäftsführer Wilfried Knorr. „Mit der Wirtschaftsplanung sind wir im Moment noch vorsichtig“, erläuterte Knorr den Anwesenden. „In diesem Jahr werden wir aber den Neubau des Herzogsägmühler Marktes vorantreiben, und wir hoffen, 2010 dann bauen zu können“, verriet der Geschäftsführer den Angestellten. In diesem Markt wird dann, neben dem Werkstattladen, dem Gärtnereiverkauf und einem Lebensmittelmarkt auch das Gebrauchtwarenrecycling, ein wichtiger Teil der Firma i+s Pfaffenwinkel, untergebracht sein.

Nach dem Rückblick auf das vergangene Jahr und den Ausblicken auf 2009 wurden drei Mitarbeitende für ihr zehnjähriges Engagement in der Firma geehrt: Gerhard Ludwig arbeitet als Nachtwächter in Herzogsägmühle, Magdalena Pössinger blickt auf zehn Jahre in der Wachwerkstatt zurück und Klaus Siegel engagierte sich im Cafe des Schöneckerhauses.

Günther Högg, neuer Vorsitzender der Mitarbeitendenvertretung der i+s Pfaffenwinkel GmbH, bedankte sich bei den Anwesenden für das entgegengebrachte Vertrauen und ermutigte die Mitarbeitenden, sich vertrauensvoll an das Gremium zu wenden. sk

Cartoon aktuell



Ein Cartoon von Hubert Pfeffer

Jubilare Herzogsägmühle 2009:

Zehn Jahre:

Hermine Gumpert, Kerstin Fichtl, Waltraud Schön, Gertrud Thalheimer-Hein, Annette Czakalla, Annelies Erlenbruch, Hanna Parthe-Nowak, Robert Kapfer, Ute Nommensen-Kirchbichler, Rita Ahrens, Robert Gropper, Anja Mielke, Dajana Nolte, Rudolf Schubert, Christine Erlenbruch, Helga Schleich, Michelo Höfle, Folker Hesse, Karl Spöttel, Corinna Kuffer, Sigrud Mößner, Lilija Omeltschenko, Eva Ott, Peggy Völk, Silvia Waldmann, Anne-Kathrin Weiß, Sarah Braun, Axel Klesper, Dr. Reinhard Süme, Ingrid Losert, Thomas Buchner, Sylvia Löscher, Ricarda Bollinger-Schönnagel, Bernhard Hertle, Monika Angerer, Leonhard Reßler, Petra Tschage, Erna Welz

20 Jahre:

Laurentia Flatz, Manfred Kanzler, Ursula Parthe, Elfriede Katz, Helmut Seitz, Michael Schmid, Ursula Reinstadler, Cornelia Roscher, Georg Herndl, Harald Wörle, Martin Muck, Stefan Thanner

25 Jahre:

Angelika Hoffmann, Martin Holleschovsky, Herbert Zimmert, Kurt Schneider, Ernst Dengler, Helmut Sperl, Wilfried Hammon, Ulf Jennert, Regina Mößner, Petra Petsch, Franz Holley, Gerhard Prestl, Franziska Schmid

Nach 27 Jahren mit dem Kronenkreuz der Diakonie in Gold ausgezeichnet: Bernhard Linder und Hubert Krautsdorfer

30 Jahre:

Helmut Föhr, Willibald Habersetzer, Helmut Halas, Johann Niebauer, Dr. Detlef Adelt

In den Ruhestand verabschiedet wurden:

Dr. Detlef Adelt, Renate Bartling, Wolfgang van Denzen, Harald Dufter, Annemarie Epple, Gerhard Fackler, Christa Fichtner, Hermine Gumpert, Hans Kubatzki, Karin Oglesbee, Brigitta Spohn und Maria Johanna Wörnzhöfer.

Getroffen – gesprochen – notiert

Im dritten Jahr lernt Fabian Jeck (22 Jahre) in der Herzogsägmühler Liselotte-von-Lepel-Gnitz-Fachschule den Beruf des Heilerziehungspflegers. Im Interview erzählt der Starnberger einiges über diesen interessanten Beruf und wie er selbst dazu kam, sich sozial zu engagieren.

Herr Jeck, Sie machen eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Vielen unserer Leserinnen und Leser ist der Beruf unbekannt. Was kann man sich darunter vorstellen?

Fabian Jeck: Es geht darum, Menschen mit körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung zu assistieren und ihnen zu einem selbst bestimmten Leben zu verhelfen. Früher lebten Menschen mit Behinderungen oft in Heimen. Heute können wir es sehr vielen ermöglichen, im betreuten Wohnen weitgehend selbstständig zu leben und einer Arbeit nach zu gehen.

Wie sind Sie selbst darauf gekommen, diesen Beruf zu erlernen?

Fabian Jeck: Mit 15 Jahren habe ich eine Schreinerlehre begonnen. Nach dem Abschluss mit 18 Jahren habe ich mich auf eine Zivildienststelle in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Machting beworben. Auch dort war ich in der Schreinerei tätig. Ich habe jedoch gemerkt, dass es mir sehr viel mehr Spaß macht, in einer Werkstatt mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten, als in einer normalen Schreinerei. So habe ich mich umgehört, welche Möglichkeiten ich hätte: verschiedene pädagogische Berufe, Erzieher oder Heilpädagoge? Jemand erzählte mir dann von der Möglichkeit der Ausbildung zum Heilerziehungspfleger. Da ich keine Mittlere Reife hatte, machte ich in Schönbbrunn zunächst die Ausbildung zum Heilerziehungspflegehelfer. Danach bin ich an die Fachschule in Herzogsägmühle gewechselt. In diesem Sommer habe ich meine Ausbildung fertig.

Welche Voraussetzungen braucht man denn, um diesem Beruf zu erlernen?



Foto: sk

Fabian Jeck: Grundsätzlich kann es jeder machen. Egal, ob Schulabgänger oder Ältere, die noch einmal den Beruf wechseln möchten. Hauptsächlich sollte man Spaß daran haben, mit Menschen mit verschiedensten Behinderungen zu arbeiten. Bevor man die Ausbildung anfängt, würde ich aber jedem raten, ein Praktikum zu machen. Nach einem Hauptschulabschluss gibt es die Möglichkeit, in der einjährigen Ausbildung zum Helfer die Mittlere Reife zu erlangen und dann weiter zu machen. Nach der dreijährigen Ausbildung hat man mehr Verantwortung, verdient aber auch mehr Geld. Ebenso gut kann man aber auch als Helfer arbeiten.

Ausbildung in Herzogsägmühle – wie läuft das ab?

Fabian Jeck: Weil der Beruf so komplex ist, gehen wir im Unterreicht auf verschiedenste Thematiken ein: Pädagogik, Heilpädagogik, Psychologie, Medizin, Praktische Methodenlehre, Soziologie, Recht und Verwaltung. Eine Woche Schule und zwei Wochen Praxis wechseln sich dabei ab. Die Praxisdozenten kommen zu uns in die Arbeit, und Arbeitsanleiter besprechen mit uns, was konkret zu tun ist. So sind Theorie und Praxis gut miteinander verbunden.

Viele Schülerinnen und Schüler haben eine eigene Wohnung, andere leben noch bei den Eltern. Jeder versucht natürlich, in der Nähe der Wohnung eine Praxisstelle zu bekommen. Ungefähr ein Drittel unserer Klasse arbeitet in Herzogsägmühle. Ich selbst lebe in Starnberg und arbeite in München in der Blindeninstitutstiftung mit blinden Jugendlichen. Es wird geraten, während der Ausbildung an zwei unterschiedlichen Stellen zu arbeiten, damit man einen größeren Einblick in die Möglichkeiten des Berufes bekommt.

Welche verschiedenen Arbeitsbereiche gibt es, in denen ein Heilerziehungspfleger arbeiten kann?

Fabian Jeck: Das ist sehr komplex. Man kann zum Beispiel in der Tagesbetreuung arbeiten, in einer Förderstätte, im Internat, in Kurzzeitheimen, Ganzjahreswohnheimen, als Nachtwache, in der ambulanten Pflege wie im betreuten Wohnen oder Familien mit behinderten Angehörigen zu Hause unterstützen.

Welche Perspektiven hat ein Heilerziehungspfleger nach der Ausbildung?

Fabian Jeck: Man hat diese verschiedenen Tätigkeiten zur Auswahl, oder, wenn man mit der dreijährigen Ausbildung das Fachabitur erworben hat, kann man an eine Fachhochschule gehen und dort verschiedene Fächer studieren. Sozialpädagogik oder Heilpädagogik zum Beispiel.

Wie stellen Sie persönlich sich Ihren weiteren Lebensweg vor?

Fabian Jeck: Prüfung machen, und dann erst mal drei Monate Urlaub in Australien! Danach werde ich mich in einem Ganzjahreswohnheim bewerben, in München oder Berlin. Wenn ich später Zeit und Lust habe, könnte ich es mir auch vorstellen, das Fachabi nachzuholen, um noch höhere Bildung zu erwerben. Ich möchte mir alle Wege offen lassen.

Herr Jeck, ich danke Ihnen für das interessante Gespräch und wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Zukunft!

Das Interview führte Sabine Keyser

Informationen über die Ausbildung in Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe:

Liselotte-von-Lepel-Gnitz-Schule
Dorfplatz 5
86971 Herzogsägmühle
Telefon 0 88 61 219-40 91 oder 219-40 92
Telefax 0 88 61 219-43 43
e-mail: heilerziehungspflegeschule@herzogsaegmuehle.de

Glückwunsch - 30 Jahre Herzogsägmühler Werkstätten:

Jubiläumsfeier in Peiting

Bis auf den letzten Platz besetzt war die Peitinger Schlossberghalle anlässlich der Vollversammlung der Herzogsägmühler Werkstätten. Diese wurde gemeinsam mit dem 30-jährigen Bestehen der Arbeitsstätten mit Musik und Tanz gefeiert. Zu Beginn begrüßte der Peitinger Bürgermeister Michael Asam die gut 500 anwesenden Beschäftigten und lobte die hohe Produktivität der Werkstätten ebenso wie die wichtige soziale Funktion von sinnstiftender Arbeit.

„Wertvolle Arbeit“, so führte Hans Rock, Fachbereichsleiter Arbeit für Menschen mit Behinderung auf, sei fest im Leitbild der Werkstätten verankert. Nicht stünden dabei betriebswirtschaftliche Kennzahlen im Mittelpunkt, sondern Anerkennung, Selbstwert und Inklusion der Werkstattbeschäftigten. Dem schloss sich Burkhard Lemm, Vorsit-



Umjubelter Auftritt des Werkstattchores bei der 30-Jahrfeier

Foto: ng

zender des Werkstatrates an und berichtete ausführlich über zahlreiche Aktivi-



Die vollbesetzte Peitinger Schloßberghalle beim Jubiläum

Foto: ng

Herzogsägmühle eröffnet Rehabilitationszentrum in Landsberg:

Wohnortnahe Begleitung von Menschen mit seelischer Erkrankung

Als einen großen Meilenstein in der Geschichte von Herzogsägmühle bezeichnete Direktor Wilfried Knorr die Eröffnung des Rehabilitationszentrums für Menschen mit seelischer Erkrankung in Landsberg am Lech. In einem kurzen historischen Abriss hatte er die Geschichte des Ortes und der Einrichtung Herzogsägmühle erläutert. „Heute beginnt wieder etwas ganz Neues in unserem Bemühen um Hilfe für Menschen mit seelischen Problemen“, sagte er vor rund 80 geladenen Gästen in den Räumlichkeiten an der Spitalfeldstraße 10.

Die Rehabilitationseinrichtung bietet medizinische und berufliche Rehabilitation als Komplexleistung an. Den Mitarbeitenden ist es wichtig, flexibel, personen- und lösungsorientiert zu arbeiten. Dabei gibt es fünf ambulante und 15 stationäre Plätze. „Wir sind dankbar für das soziale Netz, das wir hier in Landsberg vorgefunden haben“, erläuterte Michael Bräuning-Edelmann, Leiter des Fachbereiches Menschen mit seelischer Erkrankung und Menschen mit Suchterkrankung. „In dem Tagescafé der Caritas werden unsere Hilfeberechtigten Mittagessen können, es besteht ein guter Kontakt zur Psychiatrischen Klinik und wir sind mit anderen Wohlfahrts-

verbänden dabei, ein Konzept für ein Sozialkaufhaus zu erstellen.“ Zufrieden mit der Zusammenarbeit zeigte sich auch Bürgermeister Norbert Kreuzer, der die besten Wünsche der Stadt Landsberg überbrachte.

„Eine wohnortnahe Rehabilitation ist das, was wir uns für unsere Patienten wünschen“, sagte Dr. Robert Kuhlmann,

Ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Klinik in Landsberg.

Nach dem Segen von Pfarrer Detlev Möller und der musikalischen Gestaltung durch die Gitarrengruppe der Sing- und Musikschule der Stadt Landsberg konnten die Gäste sich bei individuellen Führungen das Rehabilitationszentrum anschauen und das Konzept erläutern lassen.

sk



Bürgermeister Norbert Kreuzer gratulierte Bereichsleiter Michael Bräuning-Edelmann und Direktor Wilfried Knorr zur Eröffnung der Rehabilitationseinrichtung in Landsberg am Lech (v.l.)

Foto: sk

Wir erbitten Ihre Solidarität

mit Menschen, die im Teufelskreis der Sucht gefangen sind. Im Haus Obland wird Menschen mit Suchterkrankung seit Jahrzehnten geholfen.

Um dies weiterhin tun zu können, muß das Haus dringend saniert werden.

Bitte spenden Sie unter dem Stichwort „Sucht“ auf das Konto 4799 500 bei der HypoVereinsbank BLZ 703 211 94

Jede, auch die kleinste Spende, hilft Helfen.

Dafür ein von Herzen kommandes Dankeschön!



IMM-News

Ihr 125. Gründungsjubiläum begeht die Innere Mission mit zahlreichen Veranstaltungen:

Großes Feuerwerk zum Geburtstag

Mit einer breiten Palette von Veranstaltungen und Events feiert die Innere Mission München heuer ihr 125. Gründungsjubiläum und blickt dabei zurück auf „eine Geschichte mit Höhen und Tiefen, die Anlass zum Feiern gibt“, sagte Geschäftsführer Günther Bauer bei einer Pressekonferenz im Karl-Buchrucker-Haus. Auf Betreiben des Münchner Dekans Karl Buchrucker konstituierte sich am 26. März 1884 der neue soziale Verein in den Räumen des bereits bestehenden Handwerkervereins in der Landwehrstraße. Aus dem beschaulichen Verein, der noch um die Jahrhundertwende bei einer Handvoll von Einrichtungen gerade einmal Ausgaben in Höhe von knapp 70.000 Mark hatte, ist 125 Jahre später eine soziale Unternehmenseinheit geworden, deren Jahresumsatz im Geschäftsbereich München derzeit konsolidiert bei mehr als 70 Millionen Euro liegt. Nimmt man den Geschäftsbereich Herzogsägmühle dazu, dann sind es sogar rund 130 Millionen Euro.

Ihre erste Einrichtung eröffnete die Innere Mission 1890 unter der damaligen Adresse Blumenburgstraße 162: In der

psychiatrie bis hin zu einem umfassenden Netzwerk in der Kinder- und Jugendhilfe; Zielgruppen sind unter anderem Obdachlose, Straffällige, Schuldner sowie Flüchtlinge und Asylbewerber. Zukünftige Arbeitsschwerpunkte sieht Bauer bei den Themen Bildung, Kinder- und Jugendhilfe sowie in einer quantitativen und qualitativen Weiterentwicklung der Altenhilfe.

Die Veranstaltungen im Festjahr stehen unter dem Jahresmotto „Menschen helfen – Netze knüpfen“. Günther Bauer: „Menschen helfen“ steht im Zentrum unserer Arbeit und fasst unsere Tätigkeit gut zusammen. „Hilfe als partnerschaftlicher Prozess finde jedoch nicht nur zwischen einzelnen Personen, sondern in der Zusammenarbeit zahlreicher Organisationen und Institutionen statt. Aus diesem Begriff des Netzknüpfens leitete Bauer die aktuelle Verantwortung der Inneren Mission ab, an der Weiterentwicklung des Sozialstaates mitzuwirken: „Wir wollen sozialpolitische Akzente setzen, damit sich Notlagen zum Besseren wenden.“ Dies gelte etwa beim Pflegeversicherungs- und beim Heimgesetz.



Denken Karl Buchrucker, Gründungsmitglied von 1884 Foto: Archiv IMM

sche Betrachtungen im Fokus: Am 12. Mai stellt die Augsburgische Geschichtswissenschaftlerin Marita Krauss ihr Buch vor, das sie über Leben und Wirken von Vereinsgründer Karl Buchrucker verfasst hat. Landesbischof Johannes Friedrich wird dazu einführende Worte sprechen und Buchrucker als Gründer der bayerischen Diakonie würdigen. Am 27. Mai folgt dann ein Vortrag von Helmut Baier, dem ehemaligen Leiter des landeskirchlichen Archivs in Nürnberg, der in seinem Buch „Liebestätigkeit unter dem Hakenkreuz“ das Wirken des ersten Vereinsgeistlichen Friedrich Hofmann während der NS-Zeit untersucht hat. Wassili Mylonas, Mitarbeiter in der Beratungsstelle Marikas, wird den historischen Reigen dann mit einem Vortrag über die Entwicklung der Inneren Mission in der Nachkriegszeit abschließen (17. Juni).

Der Dank an die haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht im Mittelpunkt eines an zwei Abenden stattfindenden Festes in der alten Kongresshalle auf der Schwalthalerhöhe, bei dem die Musikclowns „Gogol und Mäx“ auftreten und ihr Publikum mit musikalisch-komischen Leckerbissen verwöhnen.

Der Festakt findet am 11. Oktober im Saal des Alten Rathauses statt. Als Festredner hat der Ratspräsident der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Wolfgang Huber, sein Kommen zugesagt. Unmittelbar daran schließt sich dann die letzte Veranstaltung im Zusammenhang mit dem Gründungsjubiläum an: Bei einer Tagung in der Evangelischen Akademie in Tutzing diskutieren Mitarbeitende und Fachleute über praktizierte Nächstenliebe im Christentum und Islam. kh/dr



Kriegswaisen fanden bei der Inneren Mission München einen Ort der Zuflucht

Foto: Archiv IMM

Kinderbewahranstalt fanden Säuglinge und Kleinkinder aus prekären Familienverhältnissen und mit schweren körperlichen Belastungen einen Ort, an dem sie zu essen und zu trinken bekamen und gut „aufbewahrt“ waren. „Damals ging es um das nackte Überleben; von Pädagogik war noch keine Rede“, so Bauer.

Die Einsatzfelder des Sozialunternehmens reichen heute von Kindertagesstätten bis zu Alten- und Pflegeheimen, von Angeboten in der Sozial-

Den Auftakt der Festveranstaltungen bildet am 8. März um 10.00 Uhr ein Gottesdienst in der Christuskirche, den das Bayerische Fernsehen live überträgt. Mitarbeitende und Klienten aus den verschiedenen Arbeitsfeldern werden hier mitwirken und ihre Geschichte mit der Inneren Mission erzählen. Die Verleihung des Karl-Buchrucker-Preises – es ist die neunte – erfolgt dann am 26. März, also just am eigentlichen Gründungstag. Im Mai und Juni stehen dann eher histori-

Vernetzen-vermitteln-beraten:

Barrierefreiheit als Schlüssel zur Selbstbestimmung

„Barrierefreiheit ist der Schlüssel zur Selbstbestimmung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“ betonte die Bayerische Sozialministerin Christa Stevens und Schirmherrin der Messe b-free vom 24.-27. September 2008 in Augsburg. Neben über 70 Unternehmen und Organisationen präsentierte sich das Herzogsägmühler RITA-Team unter dem Motto: vernetzen-vermitteln-beraten, gemeinsam mit der Vereinigung kommunaler Interessensvertreter von Menschen mit Behinderung in Bayern e.V. (VKIB) der Öffentlichkeit. Am gut besuchten Messestand wurden das Tastmodell des Schongauer Ballenhaus und ein Stadtrundgang in Brailleschrift für blinde Menschen gezeigt; viel Beachtung fand auch die gerade veröffentlichte, ampel-farbige Normierungstabelle, die für die Bewertung von barrierefrei zugänglichen Angeboten dient. „Ein wichtiges Werkzeug nicht nur für die Behindertenbeauftragten sondern auch für Architekten und Planern in ganz Bayern.“ so die



Das Herzogsägmühler EU-Team präsentierte seine Arbeit auf der b-free Messe in Augsburg Foto: privat

Ostallgäuer Kreisrätin und Behindertenbeauftragte Waltraud Joa.

Das Herzogsägmühler RITA Projekt plant die Erhebung von barrierefrei zugängli-

chen Angeboten im Allgäu, eine Maßnahme, die Bürgern und Gästen in dieser Region zu gute kommen wird, und durch europäische Fördermittel unterstützt wird. kb

Wie aus komplexem Arbeits- und Tarifrecht konkret Gutes werden kann:

Beispielhafte Herzogsägmühler Dienstvereinbarung zum „Familienbudget“

Von Wilfried Knorr

Im Sommer 2007 verzeichnete man einen grundlegenden Einschnitt im Tarifwerk, das die Entlohnung der Diakonie-Mitarbeitenden in Bayern (und damit auch der Mitarbeitenden von Herzogsägmühle) regelt: Die früheren Arbeitsvertragsrichtlinien, die nahezu „baugleich“ mit dem Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes (TvÖD) waren, wurden durch die „AVR Bayern“ ersetzt. AVR steht für Arbeitsvertragsrichtlinien; das Papier war in der Arbeitsrechtlichen Kommission, die paritätisch durch Dienstgeber und Dienstnehmer (aber ohne Gewerkschaften) besetzt ist, ausgehandelt und verabschiedet.

Im Kern ging es den „Machern“ der AVR Bayern darum, die Lohnkosten dadurch langfristig stabil zu halten, dass die automatischen Anstiege durch „älter werden“ und durch lange Betriebszugehörigkeit wegfallen. Zudem wurden Unterschiede in der Bezahlung von (verheirateten) Mitarbeitenden mit Kindern gegenüber (ledigen) Mitarbeitenden ohne Kinder ad acta gelegt. Eine komplett neu gestaltete, wesentlich vereinfachte und transparente Eingruppierungssystematik wurde geschaffen, die im Ergebnis für junge Kolleginnen und Kollegen ohne Kinder gegenüber dem Vortarif Vorteile mit sich brachte; besonders belastet hingegen wurden langgediente, verheiratete Mitarbeitende mit Kindern. Um diesem Problem die Spitze zu nehmen, vereinbarten die Verhandlungspartner die Einführung eines „Familienbudgets“, das erstmals 2009 zur Auszahlung kommt. Es umfasst 1% der Bruttolohnsumme eines Unternehmens. Dabei wurde die Alternative ermöglicht: Entweder man einigt sich auf Betriebsebene zwischen Dienststellenleitung und Mitarbeitervertretung auf die Modalitäten des Familienbudgets einvernehmlich – oder die 1%-Summe wird „mit der Gießkanne“ über alle Mitarbeitenden verteilt, unabhängig von deren tatsächlicher familiä-

rer und finanzieller Situation. In Herzogsägmühle gelang es in einem umfassenden, konstruktiven Aushandlungsprozess mit der Mitarbeitervertretung zum Abschluss einer „Dienstvereinbarung Familienbudget“ zu kommen. Das Ergebnis steht modellhaft für eine intelligente, einfach zu handhabende und im Geist der Dienstgemeinschaft ausgehandelte Umsetzung der Vorgaben des Tarifwerks und wird inzwischen mit großem Interesse von anderen Einrichtungen in Bayern zur Adaption geprüft.

Die wesentlichen Komponenten der Dienstvereinbarung lauten: Alle Mitarbeitenden erhalten den Anspruch auf einen freien Tag zur Pflege familiärer Beziehungen; daneben besteht die Möglichkeit, Anträge auf Geldleistungen für spezielle, familienbezogene Ausgaben zu stellen. Der Grundgedanke zu der ersten Komponente: Familie ist nicht nur da, wo eigene Kinder sind – sondern auch da, wo Angehörige gepflegt oder besucht werden müssen. Der freie Tag ermöglicht allen Mitarbeitenden von Herzogsägmühle, mit weiter entfernt wohnenden Eltern einen Besuch zu vereinbaren, kranke Verwandte zu besuchen oder mit eigenen Kindern eine Unternehmung zu machen.

Über die zweite Komponente, die Geldleistung, entscheidet ein paritätisch besetzter Ausschuss; erste eingegangene Anträge bitten beispielsweise um Unterstützung bei der Anschaffung eines Rollstuhls für ein behindertes Kind oder die barrierefreie Umgestaltung der eigenen Wohnung für die Pflege einer Mutter.

Wir sind hochzufrieden damit, dass uns ein Instrument in die Hand gegeben wurde, mit dessen Hilfe wir derart belasteten Familien ab diesem Jahr wirksam helfen können – ein besonderer Dank geht deshalb an die Mitarbeitervertretung für ihre konstruktive Mitarbeit beim Zustandekommen der Dienstvereinbarung.

Jedes Ende ist auch ein Anfang:

Arbeitssicherheit und Arztstation neu besetzt



Dr. Wolfgang Unterholzner (links) und Dr. Hannes Schleicher sind die neuen Betriebsärzte in Herzogsägmühle Foto: gg

Nach mehr als zwei Jahrzehnten beendete Dr. Detlef Adelt im Herbst letzten Jahres seine Aufgabe als Betriebsarzt für Herzogsägmühle und das Tochterunternehmen i+s Pfaffenwinkel GmbH. Als Allgemeinmediziner war er nach mehr als 30 Jahren schon zu einem „Urgestein“ der Herzogsägmühler Arztstation geworden. Während die grundsätzlichen Überlegungen und die Gespräche mit den potentiellen Nachfolgern noch zu Gange waren, beschloss die Erste Fachkraft für Arbeitssicherheit – Herbert Gutzeit – auf „Frei(beruflich)ers Füßen“ zu wandeln und sich als Dienstleister für Arbeitssicherheitsfragen für die Betriebe in der Region anzubieten, weshalb er sein Dienstverhältnis zum 28. Februar 2009 beendete.

Glücklicherweise kann Herzogsägmühle inzwischen auf „neue“ wie auch vertraute Kräfte bauen! Als Betriebsärzte stehen nunmehr zur Verfügung: Dr. Wolfgang Unterholzner, Garmisch-Partenkirchen, und Dr. Hannes Schleicher, Hohenpeißenberg. Als erste Fachkraft für Ar-

beitssicherheit ließ sich die bisherige „Nummer 2“ rufen: Bernhard Georg Hertle, Techniker für Betriebswirtschaft und Mechaniker-Meister, arbeitet seit 1998 in den Herzogsägmühler Werkstätten und übernahm seit 2000 (neben seiner Gruppenleiter-Tätigkeit) als zweite Fachkraft Aufgaben der Arbeitssicherheit. Er übernimmt nun das inhaltlich wie geographisch breit gefächerte Territorium seines Vorgängers Gutzeit.

Alle Verantwortlichen sind sich sicher, in den „neuen“ und „alten“ Fachmännern menschlich wie fachlich versierte Experten gefunden zu haben und freuen sich auf eine gelungene und interessante Zusammenarbeit, denn die Arbeitssicherheit dient immer dem Wohle aller Mitarbeitenden und den ihnen anvertrauten Menschen. Nicht zuletzt mischt sich zur Freude auch der Dank an Dr. Detlef Adelt, dessen 30-jährige Verbundenheit mit Herzogsägmühle sicherlich nicht mit seinem „Unruhestand“ endet. Gottes Segen möge ihn begleiten – wie auch die neu, noch und wieder Aktiven! gg

Was daraus geworden ist

Aus Herzogsägmühle aktuell 1 - 1999

Herzogsägmühler Werkstätten und Förderstätten bereits qualifiziert:

Beiträge zur Qualität

Ein etwas verfrühtes Weihnachtsgeschenk haben sich die Mitarbeitenden der Herzogsägmühler Werkstätten einschließlich ihrer Förderstätten selbst bereitet. Nach zwei für alle Beteiligten anstrengenden Tagen teilten am 15. Dezember 1998 die unabhängigen Prüfer vom TÜV PRODUKT SERVICE mit: das neu eingeführte Qualitätsmanagementsystem verdient das offizielle Zertifikat nach DIN EN ISO 9001. Sie bescheinigten allen an den vielen Vorarbeiten beteiligten Mitarbeitenden durchweg „Respekt

und Anerkennung ihrer Qualitätsbemühungen“. Besonders hervorgehoben wurde die „positive Einstellung des Personals“.

Vor drei Jahren, beim Start des Projekts, hätte davon noch keiner zu träumen gewagt. „Lässt sich eine Norm, die aus dem industriellen Bereich kommt, einfach in die soziale Arbeit übertragen?“, „Haben wir überhaupt Zeit und Ressourcen dafür?“, „Werden die Mitarbeitenden das Projekt mittragen?“ So die Fragen damals.

Zehn Jahre später

Qualitätsmanagement in Herzogsägmühle

Woran man sich damals langsam gedanklich gewöhnen musste, was viel Überzeugungsarbeit benötigte, ist heute in Herzogsägmühle in vielen Bereichen längst selbstverständlich.

Aus der Impulsinitiative der Werkstätten haben sich positive Entwicklungsschritte in die vielfältige Struktur von Herzogsägmühle hinein fortgepflanzt. Ist ein solcher Prozess erst einmal in Gang gekommen, wird er wie selbstverständlich fortgeführt. Es entstehen Qualitätszirkel, die ihrerseits für den von ihnen verantworteten Bereich Leitbilder entwickeln. Es werden Verantwortungen delegiert und festgeschrieben. Aus Visionen wird Qualitätspolitik, die ihrerseits Verantwortung delegiert. Daraus entsteht kundenorientiertes Verhalten, es werden Prozessabläufe geklärt und optimiert, Schnittstellen festgelegt und verbessert. Resultat ist die Fehlerfindung, das Finden von Problemlösungen und letztlich das Festschreiben von Standards. Eine laufende gegenseitige Begutachtung in internen und externen Audits führt dazu, dass der Prozess der Verbesserung der Qualität nicht abreißt und somit neue Visionen entstehen. Damit hat sich der Kreis geschlossen.

Dass dies in Herzogsägmühle funktioniert, zeigten die erfolgreiche Teilnahme an TOP JOB und zahlreiche, erfolgreich abgeschlossene interne Audits. Das Seminar „Fit für Führung“, in dem jeder, der Führungsaufgaben innerhalb von Herzogsägmühle wahrnimmt und alle, die das

als Lebensentwurf planen, teilnehmen. Das zeigt aber auch der Fortbildungspass, mit welchem sich leitende Kräfte im Werkstattbereich für Führungsaufgaben qualifizieren und ihre pädagogischen Kenntnisse erweitern. Mitarbeitergespräche sind in Herzogsägmühle ständig gepflegte Übung und Pflicht. Nicht irgendwie, sondern durch standardisierte Fragebögen, die für jeden Mitarbeitenden aus dem Herzogsägmühler Infonet geladen werden können.

In allen Bereichen sind regelmäßig tagende Qualitätszirkel entstanden, die sich zum Beispiel in der Pflege im Alten- und Pflegeheim Schöneckerhaus mit der Weitervermittlung der nationalen und internationalen Pflegestandards befassen.

Entscheidendes Kriterium in Herzogsägmühle ist, dass dank dieser Arbeit und trotz knapper werdender Zuschüsse, die Fachpersonalquote in allen Bereichen gehalten und teilweise sogar über die gesetzlichen Anforderungen hinaus ausgebaut werden konnte.

Ein fester Beitrag des Arbeitgebers für die Fort- und Weiterbildung jedes Mitarbeitenden kann ebenfalls als Ausfluss dieser Qualitätsmanagement-Arbeit gesehen werden.

Fazit: Wer in einem hart umkämpften Markt bestehen will, muss das Bestreben haben, ständig besser zu werden, zum Wohle all jener Menschen, denen unser diakonischer Auftrag gilt. as

Aus der Kirchengemeinde

Barrierefreier Gottesdienst:

Spuren hinterlassen

Von Ursula Fröhlich

„Was für ein Gottesdienst! Wir müssen sogar noch Stühle aufstellen“, freute sich Pfarrerin Brigitte Weggel. Bis auf den letzten Platz besetzt war die Deckerhalle anlässlich des Barrierefreien Gottesdiensts, den Klaus Ramsteck und Siegfried Lausch organisiert hatten. Eingebunden in den Gottesdienstablauf waren die Konfirmanden mit Fürbitten und der Tabaluga-Chor aus Mitarbeitenden von Herzogsägmühle, der für die musikalische Umrahmung sorgte. Aber nicht nur mit der Besucherzahl fiel der



Auf den vorbereiteten Tonplatten konnte jeder eine Spur hinterlassen Foto: uf

Gottesdienst aus dem üblichen Rahmen. Alle Besucher wurden in den Ablauf einbezogen. „Du bist mit auf meiner Spur“ hieß das Motto und jeder war eingeladen, seine persönliche Spur aus Abdrücken, Steinen oder Farbtupfern auf weichen Tonplatten zu hinterlassen. „Als Zeichen dafür, dass wir uns auf Jesus zu bewegen“, so Pfarrerin Weggel, wurden diese Spuren anschließend

Soziale Arbeit im Landkreis Weilheim-Schongau vernetzt:

Fachtag „Zum Wert sozialer Arbeit“

„Soziale Arbeit kann und darf es nicht mehr zu Dumping-Preisen geben“, forderte Fritz Schösser, Vorsitzender des DGB beim Fachtag „Zum Wert sozialer Arbeit“ in der Stadthalle Weilheim. „Wohlfahrtsverbände und kleinere Anbieter sozialer

hier nichts ändern.“ schlussfolgerte Schösser.

Die Aktion „LichtStärken“, eine Initiative der oberbayerischen Diakonie, veranstaltete im November vergangenen Jahres zum zweiten Mal einen Fachtag, an

In weiteren interessanten Vorträgen referierten MdL Renate Dodell, CSU; MdL Sepp Daxenberger, Bündnis 90/Die Grünen und Bezirkstagspräsident Josef Mederer, CSU, über den Wert der sozialen Arbeit aus ihrer jeweils speziellen



Am Ende der Veranstaltung verabschiedeten die Vertreterinnen und Vertreter der Anbieter sozialer Arbeit die zweite Weilheimer Erklärung. Als Zeichen der Verbundenheit ließ man hunderte bunter Luftballons steigen. Foto: sk

Arbeit müssen sich endlich einig werden, damit Menschen, die soziale Arbeit im Alltag leisten, auch dementsprechend bezahlt werden“, forderte Schösser die anwesenden Verantwortlichen auf, ihren Beitrag zu besserer Entlohnung zu leisten. „Solange die Arbeit immer noch zu Niedrigstpreisen getan wird, kann sich

dem sich eine große Bandbreite von Anbietern sozialer Dienstleistungen im Landkreis Weilheim-Schongau beteiligte, und ihre Angebote vorstellte. An rund 40 Ständen konnten sich die Besucher von Kinderbetreuung über sozialpsychiatrische Begleitung bis hin zur Betreuung von Menschen mit Demenz informieren.

Sicht der Regierungspartei und Opposition. Mit dem Fachtag setzten Anbieter und Träger sozialer Arbeit im Landkreis ein Zeichen der gemeinsamen Verantwortung für Menschen, die Hilfe benötigen. Das soziale Netz wird weiter geknüpft – für Politik und Gesellschaft sichtbar und nachvollziehbar. sk

Gesundheitstag an bayerischen Schulen:

Mit allen Sinnen – Ernährung, Fitness und Entspannung

Das Lehrerkollegium der Albrecht-Schnitter-Berufsschule in Herzogsägmühle nutzte den Gesundheitstag der bayerischen Schulen, um den Schülerinnen und Schülern Anregungen und Hinweise für ein gesundheitsbewusstes Verhalten zu geben. Dazu gehörten Tipps zur gesunden Ernährung ebenso, wie Fitnesstests, Angebote zum Wohlfühlen und Entspannen sowie die Warnung vor Alkohol, Drogen und Nikotin. „Mit dem Aktionstag konnten wir dazu beitragen, die soziale und berufliche Förderung unserer Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, um sie auf ein selbst bestimmtes und erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft vorzubereiten“, erklärte der stellvertretende Schulleiter Peter Glück. peg/sk



Gesunde Lebensmittel zubereiten und präsentieren – viel Spaß hatten dabei die Schülerinnen und Schüler Albrecht-Schnitter-Berufsschule am bayerischen Gesundheitstag Foto: peg

Mitarbeiter der Bayerischen Staatskanzlei in Herzogsägmühle:

Soziale Gerechtigkeit diskutiert

„Keiner von uns wird in Zukunft einen Brief oder Antrag von Herzogsägmühle einfach auf die Seite legen“, brachte Heinz Grunwald, Regierungspräsident der Regierung von Niederbayern, am Ende eines Besuchs in Herzogsägmühle auf den Punkt, was viele andere dachten. 22 Mitglieder der Bayerischen Staatskanzlei waren im Dezember, als Teil eines Seminars über „Soziale Gerechtigkeit“ am Tegernsee, einen Nachmittag in Herzogsägmühle zu Gast.

Nach der Begrüßung durch Direktor Wilfried Knorr lernten die Gäste den Ort zum Leben auf einer Busrundfahrt kennen, ehe sie in verschiedene Gruppen aufgeteilt, die Fachbe-

reiche vorgestellt bekamen. „Sie werden von uns nichts über die schlechte finanzielle Lage im Sozialbereich zu hören bekommen“, so Direktor Knorr zu den Gästen. Jedoch mahnte er zur Mäßigung bei Kontrollen von zertifizierten Angeboten der sozialen Arbeit. „Dabei werden Gelder verschlungen, die den Menschen zugute kommen könnten“, so Knorr weiter.

Bei einer Fragerunde beim abschließenden Abendessen in der Cafeteria wollten die Mitarbeitenden der Staatskanzlei unter anderem wissen, was aus Sicht der sozialen Arbeit nötig sei, um die Ausgaben in diesem Bereich reduzieren zu können. „Unterstützen Sie junge Familien, die offensichtlich mit der Kindererziehung

überfordert sind“, riet Rainer Endisch, stellvertretender Direktor und Bereichsleiter in Herzogsägmühle, den Gästen. „Stellen Sie rechtzeitig erfahrene, professionelle Hilfe zur Verfügung. Das kostet zwar viel Geld, gemessen an den Summen, die der Staat für spätere Hilfe ausgeben muss, ist dies jedoch vergleichsweise wenig“, so Endisch weiter.

Dass der Besuch in Herzogsägmühle die soziale Arbeit für die Staatsbediensteten in der Praxis näher gebracht hat, war das einmütige Resümee der Besucher, die sich von der hier geleisteten Arbeit tief beeindruckt zeigten. as/sk

Wir danken unseren Spendern

Mit Ihren unzähligen kleinen Spenden und Ihrer Herzenswärme haben Sie, trotz wirtschaftlich schwerer Zeiten, Herzogsägmühle am Leben gehalten und Wachstum ermöglicht. In den Dank für die großen Geldbeträge, die uns im Jahr 2008 weiter geholfen haben, möchten wir die vielen kleinen Spenden einbeziehen. Sie sind für uns wichtig! Danke sagen wir im Namen der Menschen, denen Herzogsägmühle zu einem Leben in Würde und Selbstbestimmtheit geholfen hat.

Anlässlich seines 80. Geburtstages hat **Prof. Dr. Wolfgang Schikarski** einen erheblichen Geldbetrag für die Jugendhilfe in Herzogsägmühle gespendet. Hiermit sei ihm von Herzen gedankt.



Im Kreis von Freunden und Verwandten feierte **Elisabeth Holzer** aus Gelting ihren 80. Geburtstag. Anstatt von Geschenken hatte sie sich Spenden für Herzogsägmühle gewünscht. Dabei kam eine stolze Summe zusammen. Vielen Dank dafür!



Für Bau- und Sanierungsmaßnahmen unterstützt **Tanja Margraf** Herzogsägmühle mit einem Darlehen. Wir danken im Namen der Menschen, denen wir mit diesen Mitteln Hilfe gewährleisten können.

Mit einer kreativen Idee sammelte die **Firma Minck** aus Marktoberdorf für Herzogsägmühle: der Erlös eines Losverkaufs unter den Mitarbeitenden kam Herzogsägmühle zugute. Nachahmenswert!

Erfolgreicher Sprung ins Arbeitsleben

In Zusammenarbeit mit der **Agentur für Arbeit in Weilheim** gelingt es dem **Integrationsfachdienst von Herzogsägmühle**, einen **Jugendlichen mit Behinderung in ein Ausbildungsverhältnis zu vermitteln**. **Nachstehend die Pressemeldung der Bundesagentur.**

Der Übergang von der Schule ins Berufsleben ist für viele Jugendliche eine große Herausforderung und oft nicht leicht. Junge Menschen mit Behinderungen haben es da besonders schwer und benötigen deshalb weitaus mehr Unterstützung auf ihrem Weg in den Beruf. Dabei spielt die Bereitschaft der Betriebe, diesen Menschen eine Chance zu geben, eine große Rolle.

In enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst konnte die Agentur für Arbeit Weilheim im Rahmen des Projektes „Job 4000“ einem schwer behinderten Jugendlichen helfen, bei der Firma Schröder in Forst eine feste Anstellung zu finden.

Das durch den Bund ins Leben gerufene Initiativprogramm „Job 4000“ läuft seit 1. Januar 2007 (Ende voraussichtlich



Sofie Hofmann hat Herzogsägmühle mit einem großzügigen Darlehen bedacht. Ihr ist es wichtig, dass alte Bausubstanz damit erhalten und saniert werden kann. Für diese großzügige Zuwendung allerherzlichsten Dank!



Eine umfangreiche und bestens sortierte Briefmarkensammlung spendete **Grunhild Jedam** für die Briefmarkengruppe von Herzogsägmühle. Vielen Dank dafür!

Um das soziale Engagement ihrer Mitarbeitenden zu fördern, verdoppelt die **Unidea-Unicredit Foundation-Stiftung** Spenden an gemeinnützige Organisationen. So kam Herzogsägmühle eine stattliche Summe zugute, die die Mitarbeitenden der **HypoVereinsbank** am Sederanger in München gesammelt hatten, und die so großzügig verdoppelt wurde. Wir bedanken uns ganz herzlich!

31. Dezember 2013) und soll die berufliche Integration schwer behinderter Menschen vorantreiben.

Albert A. (der Name wurde von der AA WM vollständig geändert) besuchte zuletzt die 12. Klasse der Werkstufe in der „Schule zur individuellen Lebensbewältigung“ in Holzhausen bei Landsberg. Bereits in der 11. Klasse wurde Albert von seinen Lehrern für das Projekt „Job 4000“ vorgeschlagen und durch den Integrationsfachdienst Weilheim-Schongau intensiv betreut. Bis zum Ende seiner Schulzeit konnte der Jugendliche verschiedene Praktika durchlaufen und überzeugte zuletzt durch seinen außerordentlichen Fleiß und seinen hohen Arbeitswillen die Mitarbeiter und Betriebsleitung der Firma Schröder Maschinenbau GmbH in Forst. Albert erhielt von dieser innovativen und sozial engagierten Firma das Angebot eine Stelle als Helfer in der Metallbearbeitung anzutreten.

Ein durch den Integrationsfachdienst, die Agentur für Arbeit Weilheim und die Firma Schröder GmbH gemeinsam erstelltes Einarbeitungsprogramm gibt dem jungen

Danken möchten wir auch allen **Richtern**, die uns mit der Zuweisung von Bußgeldern bedenken, **Kirchengemeinden**, die ihre Kollekte für Herzogsägmühle abhalten, und der **Uni der Bundeswehr**, Jahrgang Pädagogik, die in der Weihnachtszeit an die Menschen in Herzogsägmühle gedacht und für sie gesammelt haben.



Renate Frank zählt schon über viele Jahre zu den Freunden und Förderern von Herzogsägmühle. Erst kürzlich hat sie wieder durch eine namhafte Summe als Zustiftung in die Herzogsägmühler Förderstiftung geholfen. Wir danken Renate Frank auf diesem Wege ganz herzlich für ihre Großmütigkeit und Hinwendung zu Menschen, die unser aller Hilfe benötigen.

Einen Scheck in Höhe von 250 Euro übersandte das **Autohaus Strobel** aus Augsburg an Herzogsägmühle. Der Geschäftsleitung ist es wichtig, damit junge Menschen zu fördern. Im Namen der Jugendlichen vielen Dank!

Besonders gefreut hat uns eine Spende der **Grundschule Schongau**. Kinder, Eltern und das Lehrerkollegium dachten am Ende des Jahres an Menschen ganz in ihrer Nähe, für die vieles nicht selbstverständlich ist. Herzlichen Dank! as/sk

Fotos: as/privat

Kreisverein Imker spendet 92 Gläser Honig:

Süßes für die Schongauer Tafel

Auch im Jahr 2008 sind im Auftrag des 1. Kreisvorsitzenden des Kreisvereins der Imker Schongau, Norbert Moser, mit Wolfgang Turansky und Max Wörnhofer zwei Vertreter mit einer Honigspende in der Schongauer Tafel herzlich empfangen worden. „Wir freuen uns sehr über diese

Spende. Honig ist ein Lebensmittel, das durch den Fleiß der Bienen ebenso wie den Fleiß der Imker in vielen Arbeitsgängen mit hohem Aufwand erzeugt wird“, so Martin Holleschovsky, Dienststellenleiter des Herzogsägmühler Domizil und der Schongauer Tafel. mh/sk



Die Freude bei den Besuchern der Tafel war groß: ein so wertvolles Produkt in hoher Qualität findet sich nicht jeden Donnerstag im Angebot. Foto: privat

Spende kommt Langzeitarbeitslosen zugute:

Hilfe zur Wiedereingliederung



Einen Scheck in Höhe von 750 Euro brachte Josef Hartl (links) von **Erdgas Südbayern** nach Herzogsägmühle.

Dieser Betrag wird durch die **Aktion 1+1 der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Bayern** verdoppelt. Zugute kommt es Menschen, die in der Integrationsfirma i+s Pfaffenwinkel GmbH arbeiten. Die Firma, eine hundertprozentige Tochter von Herzogsägmühle, hat es sich zur Aufgabe gesetzt, Menschen, die lange Zeit arbeitslos waren, wieder an den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. sk Foto: jkä

Im Herzogsägmühler Bereich „Menschen mit seelischer Erkrankung und Menschen mit Suchterkrankung“ wurde der Heimbeirat neu gewählt. Hier die Ergebnisse:

Stephan Leimberger	21 Stimmen
Franz Wiedemann	18 Stimmen
Christoph Farnleitner	17 Stimmen
Josef Leberle	16 Stimmen
Michael Sommer	12 Stimmen

Richard Chapell und Reinhart Kübel sind Nachrücker. Wir gratulieren allen Gewählten!

IMPRESSUM

Herzogsägmühle aktuell - Informationen aus Herzogsägmühle
Herausgeber: Herzogsägmühle (Innere Mission München - Diakonie in München und Oberbayern e.V.)

86971 Peiting-Herzogsägmühle, Von-Kahl-Straße 4

Telefon 0 88 61 219-0

Telefax 0 88 61 219-201

e-mail: info@herzogsaegmuehle.de

internet: www.herzogsaegmuehle.de

Verantwortlich: Wilfried Knorr

Redaktion: Sabine Keyser

Mitarbeit: Klaus Barthel, Waltraud M. Filser, Ursula Fröhlich, Gabriele Graff, Martin Holleschovsky, Wilfried Knorr, Hans Rock, Birgit Schiefeneder, Arno Schneider, Markus Sinn

Fotos: Ursula Fröhlich, Nadine Girstenbrey, Gabriele Graff, Jan Kähler, Sabine Keyser, Birgit Schiefeneder, Arno Schneider

Satz und Layout: Satz Studio Penzberg

Druck: Mayer & Söhne Druck- und Mediengruppe GmbH

Spendenkonto: HypoVereinsbank Weilheim (BLZ 703 211 94) Konto 4 799 500

Am **Sonntag, dem 26. April 2009**, findet um 14 Uhr im Herzogsägmühler Salettl am Dorfplatz ein **Vortrag über Erbrecht** statt.

Fachanwalt Robert Badmann aus Tutzing steht nach seinem Referat gern für Fragen zur Verfügung.

Informationen über die Veranstaltung und ein Anmeldeformular finden Sie auf www.herzogsaegmuehle.de.

Gern gibt Ihnen auch Spendenreferent Arno Schneider, Telefon 08861 219 225, Auskunft.

Filme aus Herzogsägmühle prämiert:

Goldener Herzog verliehen

Sieben Filme, produziert von Menschen aus Herzogsägmühle, gingen in diesem Jahr an den Start, um die nach dem Oskar begehrteste Filmtrophäe zu gewinnen. Eröffnet wurde der Wettbewerb mit dem Handyclip *Auf meiner Spur* von Rapcrack aus der Jugendhilfe, gefolgt von dem Film *Wertvolle Arbeit in Thessaloniki*, den Marc Heller vom Haus an der Brücke gedreht hatte. Von den beiden Hauptdar-

Mischung aus Kunstfilm, biographischen Elementen und Urlaubssequenzen zeigte Alexander Voigt in seinem Film *Lebenslinien*. Den Schlusspunkt setzte ein Film aus der Jugendhilfe: *Seid nicht so verbal!*, der Erziehungsprüche im Wandel der Zeiten – von der Steinzeit bis heute – beleuchtete. Als alle Regisseure über den Roten Teppich nach vorn kamen, war der Beifall des Publikums groß, denn die Leis-



Die Zuschauer vergaben die Punkte für den Goldenen Herzog Foto: privat

stellern Wolfgang Gröber und Timo König, ebenfalls vom Haus an der Brücke, wurde *Engel?* in den Wettbewerb eingebracht, ein einfühlsamer Film über die (un-)sichtbaren Begleiter des Menschen. Albert Thissen aus dem Kapellenfeld hatte mit der Kamera bei zwei Filmen mitgewirkt und sich mit diesen um den Goldenen Herzog beworben: *Die Ausreden des Herrn Flott* und *Ganz normal*. Eine

tungen waren beeindruckend und die Zuschauer hätten sicherlich gerne mehrfach den Goldenen Herzog vergeben. Das Publikum entschied dann für *Seid nicht so verbal!*

Als Zugabe wurde ein Making Of ihres Filmes gezeigt. Die spontane Laudatio hielt Ewald Bunk aus dem Wohnheim an der Von-Kahl-Straße: „Das war wirklich ein sehr sauberer Film.“ ms

Freizeit in der Hütte des Alpenvereins Peiting:

Erfolgslebnisse und Solidarität in rauen Bergen

An einem wunderschönen, sonnigen Oktoberwochenende 2008 hatten einige Rehabilitanden des Internates der Häuser am Latterbach wieder einmal die Gelegenheit, ein langes Wochenende auf der Alpenvereinshütte der Sektion Peiting zu verbringen. Die Führung lag in den bewährten Händen der Sozialpädagogen Christian Sanktjohanser und Oliver Koch. Diese Hüttenfreizeit ist immer wieder ein „Renner“ für die Hilfeberechtigten. Es hat sich herumgesprochen, wie spannend der Aufenthalt hoch über dem „Jammertal“ sein kann und wie lange man von solchen Bergfahrten zehren kann.



Von der Alpenvereinshütte aus konnte man noch aufwärts fahren: über 1900 Meter mit dem Fahrrad war die Herausforderung Foto: chw

Interessanterweise spielt dabei gutes Wetter gar nicht die entscheidende Rolle. Für manche ist es schon ein Kraftakt und Erfolgserlebnis, die Feldernalmhütte, die auf über 1500m liegt, überhaupt mit der Kraft des eigenen Körpers und ohne fremde Hilfe zu erreichen. Dabei muss schließlich auch der Proviant und die persönliche Ausrüstung mit nach oben getragen werden.

Erstaunlich ist es auch, wie schnell sich auf diesen Ausflügen alle Teilnehmer zu einer Gruppe zusammenfinden. Schwächere werden unterstützt, Anstrengendere toleriert, man hilft sich gegenseitig. Das Leben auf dieser Hütte, in der man sich selbst versorgen muss, setzt voraus,

dass jeder mit anpackt. Egal ob dies beim Holzhacken, Kochen oder Putzen geschieht. Vielleicht ist es auch die Gegenwart des unheimlichen Hochgebirges, das schnell ein Gefühl von Solidarität und Mitmenschlichkeit aufkommen lässt.

Erlebnispädagogische Maßnahmen sind bei diesen Exkursionen oft nur ein zusätzliches, zwar willkommenes aber nicht notwendiges Extra. Heuer fanden sich einige Radler zusammen, die mit Mountainbikes und im Schweiß ihres Angesichtes sogar die auf über 1900 Meter liegende Rotmoosalm erreichten. Das Gelände um die Feldernalm bietet jedoch auch vielfältige andere Möglichkeiten, vom Naturerlebnisspiel bis zur Kletteraktion. Natürlich werden die Gruppen von erfahrenen Pädagogen begleitet, die auch alpine Grundkenntnisse besitzen müssen. Besondere Aktionen, zum Beispiel das Abseilen über eine Felswand, setzen aus Sicherheitsgründen eine besondere Ausbildung bei den Leitern voraus.

Es ist sicher gut, dass eine Reihe Herzogsägmühler Hilfeverpflichtete gleichzeitig Mitglieder der Alpenvereinssektion Peiting sind. Von dem guten Zusammenwirken zeugt schon lange die Kletterwand der Sektion, die sich in der Herzogsägmühler Berufsschulturnhalle befindet, und sich großer Beliebtheit sowohl bei Peitingern als auch Herzogsägmühlern erfreut.

Was die Feldernalm betrifft, so wird sie natürlich auch von den vielen Alpenvereinsmitgliedern aus Peiting und Umgebung gerne und häufig besucht. Trotzdem schafft die Sektion es in unregelmäßigen Abständen immer wieder, sie auch interessierten Gruppen aus Herzogsägmühle zur Verfügung zu stellen, die dort – wie berichtet – gute, heilsame Erfahrungen machen können. Dies zeugt von sozialer Verantwortung und gelebter Solidarität mit den schwächeren Mitgliedern unserer Gesellschaft. Dafür ein herzliches Dankeschön! olk

Special Olympics :

Medaillenregen für Silvia Lang

Äußerst erfolgreich kehrte Silvia Lang von den Special Olympics in Idaho zurück. Sie holte zwei Gold- und eine Silbermedaille im Ski alpin.

Von Birgit Schiefeneder

Zweimal durfte sie ganz oben auf dem Siegereppchen stehen, einmal auf der zweiten Stufe bei den Weltwinterspielen der Menschen mit geistiger Behinderung. Silvia Lang war die Schnellste im Super G und im Slalom und fuhr die zweitbeste Zeit im Riesenslalom. Die Freude über die Medaillen ist riesig.

Schon lange geht die 38-Jährige, die in Herzogsägmühle in der Holzverarbeitung arbeitet, auf Medaillenjagd. Seit 1989 fährt sie Rennen – mit achtbaren Erfolgen. Alle zwei Jahre finden die nationalen Special Olympics statt, und daran hat Silvia Lang schon oft teilgenommen, zum ersten Mal 1993 in Schladming. Die besten Sportler aus den nationalen Spielen nominieren sich für die internationalen Special Olympics. So hat Silvia Lang, die in Burggen wohnt, bereits in Zwiesel Gold gewonnen, in Garmisch zweimal Silber und ebenso in Oberhof zweimal Silber. Der nächste Wettbewerb steht indes schon wieder an. In zwei Wochen geht Silvia Lang in Inzell an den Start.

Im Winter trainiert sie ein- bis zweimal in der Woche unter der Anleitung von Willi Habersetter. Dann fahren die beiden nach Oberammergau zum Kolbenlift, wobei sie dankbar sind, dass sie dort die Liftkarten zu einem speziellen Tarif erhalten. Dazu kommt für Silvia Lang die wöchentliche Skigymnastik.

Und ein besonderes Training führt sie im Sommer durch. Dann radelt die Burggenerin jeden Tag von ihrem Wohnort ins Diakoniedorf. „Das ist wunderschön in der Früh, wenn die Vögel singen. Morgens bringt man den Körper in Schwung, und abends hilft's, um abschalten zu können. Und außerdem ist es ein



Die erfolgreichen Wintersportler: von links Willi Kirchmayr, Silvia Lang mit ihren Medaillen, hinten Willi Habersetter und daneben Sigi Bayerl. Foto: bs

gutes Training für die Beine“, sagt Silvia Lang.

Etwas ganz Besonderes waren die Special Olympics auch für Willi Kirchmayr aus Herzogsägmühle. Als Langläufer nahm er an den Spielen teil. In der Loipe holte er einen vierten Platz über 500 Meter und den fünften Rang in der Strecke über einen Kilometer. Ungewöhnlich war aber, was er außerhalb der Wettkämpfe erlebte: er traf seinen Zwillingbruder Albert wieder. Albert Kirchmayr lebt seit 30 Jahren in den USA, seit zwei Jahren hatten sich die Brüder nicht mehr gesehen. Als Albert erfuhr, dass sein Bruder bei den Special Olympics an den Start geht, gab es für ihn kein Halten mehr. „Ich muss dorthin und ihn anfeuern“, meinte

er. Und so flog er von Baltimore/Maryland nach Boise/Idaho und bereitete seinem Zwillingbruder eine Riesenüberraschung.

Eine Medaille nahm aber auch Sigi Bayerl von den Special Olympics mit. Der Langläufer gewann Bronze über 500 Meter und holte den vierten Platz über einen Kilometer. Trainiert werden die Herzogsägmühler Langläufer von Florian Kirchbichler und Klaus Socher.

Die Gemeinde Burggen bereitete ihrer Bürgerin Silvia Lang einen feierlichen Empfang. Mit der Blaskapelle wurde sie von ihrem Wohnhaus zum Gemeindehaus geleitet, wo dann fröhlich gefeiert wurde.

Hallenfußballturnier des SV Herzogsägmühle:

Lattering als umjubelte Sieger

Von Hans Resch

Klasse Fußball in der Schulturnhalle bekamen zahlreiche Zuschauer beim 16. Hallenfußballturnier des SV Herzogsägmühle im Januar 2009 zu sehen. Zehn Mannschaften aus fast allen Herzogsägmühler Bereichen kämpften um den begehrten Turniersieg. Dabei gab es tol-

len Fußball zu bestaunen, etwa beim Halbfinale zwischen dem Turnierfavoriten Haus an der Brücke und Lattering, das nach spannendem Verlauf 4:3 für Lattering endete.

73 Aktive (davon 71 Herzogsägmühler) gaben ihr Bestes. Dabei war der Einsatz

der etwas betagteren Spieler ebenso vorbildlich wie der ihrer jüngeren Mitspieler oder Gegner.

Eine Premiere bei diesem traditionellen Turnier war die Teilnahme für den Peitnachhof und den Lindenhof. Beide Mannschaften mussten dann aber doch, trotz großem Bemühen, Lehrgeld bezahlen. Die Lindenhof Grashüpfer besiegten den Peitnachhof im Spiel um Platz 9 mit 2:0.

Das Endspiel bestritten schließlich die Teams der Alten Herren plus (Alte Herren aus Herzogsägmühle und der Pfalz plus die junge Reka Balovics aus Ungarn) gegen Lattering. Dabei setzte sich Lattering nach gekonnter Vorstellung mit 6:3 durch und holte sich den umjubelten Turniersieg.

Die 27 Spiele wurden von den geprüften Schiedsrichtern Klaus Wegwarth, Peter Mahl und Thomas Rappenglix geleitet, deren Leistung der der Spieler in nichts nachstand.



Die Siegemannschaft mit dem Pokal

Foto: hr



Aus unserer Mitte schieden

Frau Sylvia Schmidt

* 12.02.1959 in Freudenthal
† 28.10.2008 in Schongau

Herr Otto Trenner

* 4.7.1942 in Wiesau
† 25.11.2008 in Peißenberg

Herr Waldemar Ludwig

* 1.12.1927 in Dudweiler
† 28.11.2008 Schongau

Herr Johannes Martynec

* 7.2.1928 in Stanislau/Ukraine
† 7.1.2009 in Herzogsägmühle

Herr Manfred Häring

* 8.9.1940 in München
† 20.1.2009 in Herzogsägmühle

Herr Johann Weingärtner

* 7.5.1923 in Eibesdorf
† 20.2.2009 in Schongau

Denk-Mal

Auf seiner Reise durch die Welt, um Inspirationen für ein gutes Zusammenleben des amerikanischen Volkes zu bekommen, macht der neue amerikanische Präsident Obama auch Station in Herzogsägmühle. Er will wissen, was dieses kleine oberbayerische Dorf so liebenswert macht, und warum trotz der schweren Schicksale, die hier viele Menschen zu tragen haben, heitere Offenheit in der Luft liegt. Eine erste Antwort bekommt er in der Warteschlange in der Krämerei: die Menschen nutzen die Wartezeit zur Pflege persönlicher Kontakte und er wird mit Neugier angeschaut, da er noch nie hier war, und eine andere Hautfarbe hat. Es ist ein wohlthuendes Gesehen werden. Als Vorbereitung zur anstehenden Oscarverleihung besucht er die Vergabe des Herzogsägmühler Filmpreises „Goldener Herzog“ und wird Zeuge von sehr viel Talent und einem Publikum, dass auch tiefgehende Inhalte zu schätzen weiß. Auf der Suche nach Impulsen für Veränderungen im amerikanischen Gesundheitswesen trifft er im Förderzentrum für Menschen mit schwerst- und mehrfacher Behinderung und im Schöneckerhaus, Wohnstatt für Menschen im Alter, auf unbezahlbare Eigenschaften des Personals: sie machen ihre Arbeit mit Liebe und sind trotz der schwierigen Bedingungen den Menschen zugewandt.

Als er in die Schule zur Erziehungshilfe kommt, lernt er einen Schulleiter kennen, der auch nach 20 Dienstjahren in seiner Arbeit mit sozial benachteiligten Kindern seine Leidenschaft für diese nicht verloren hat, und nach immer neuen Wegen ganzheitlicher Wissensvermittlung für sie sucht. Obama erschrickt, als er in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung plötzlich umarmt wird, merkt dann aber, dass dies keine Distanzlosigkeit, sondern schlicht menschliche Nähe ist. Eines aber bewegt ihn besonders: die Gesichter, oft gezeichnet vom Leben auf der Straße, von Krankheit und Behinderung, strahlen Würde aus, sind Originale. „Was ist bloß das Geheimnis dieses Ortes zum Leben?“ fragt er sich am Abend in seinem Zimmer der Gollerhaus-Pension, nicht vergessend, dass er auch viel Leid und Not gesehen hat. „Was kann Amerika von Herzogsägmühle lernen?“ ist das, was ihm kurz vor dem Einschlafen durch den Kopf geht.

Dann begreift er es: die Gesellschaft ist wie ein menschlicher Körper, und alle Körperteile haben ihre Berechtigung. Werden Teile eines Körpers vernachlässigt oder gar schlecht behandelt, wirkt sich das irgendwann auf den ganzen Körper aus. Und ist ein Teil krank, braucht er besondere Zuwendung. „Das ist einfach zu verstehen, aber schwer zu leben“, denkt er sich. Aber wenn wir das schaffen, wäre das nicht

the sheer madness

Der helle Wahn
zum



„Das ist ja großartig, was hier geleistet wird, da spürt man das Herz in jeder Aussage und Aktion“, sagte Rainer Brüderle, Bundestagsabgeordneter und stellvertretender Fraktionsvorsitzender der FDP, bei einem Besuch in Herzogsägmühle. Gemeinsam mit 16 Vertretern seiner Partei, unter anderem Organisator Walter Hügelin aus Weilheim und Martin Zeil, Bundestagsabgeordneter und Generalsekretär der FDP Bayern, jetzt Bayerischer Wirtschaftsminister, hatte er sich während eines Besuches in Herzogsägmühle über die Arbeit mit Menschen mit den verschiedensten Benachteiligungen im Ort zum Leben informiert. as/sk

Warten auf den Frühling...



All unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir ein gesegnetes Osterfest und einen warmen, bunten Frühling!

Bei Redaktionsschluss lag in Herzogsägmühle noch viel Schnee. Vögel und andere Kunsthandwerkprodukte hatten weiße Mützen auf. Zu beziehen sind diese possierlichen Tierchen über die Herzogsägmühler Kunsthandwerkstatt, Telefon 08861 219 650.

Biologische Kräuter und Gemüse aus der Herzogsägmühler Gärtnerei für die japanische Küche interessant:

Gäste aus Japan in Herzogsägmühle

Kräuter, Gemüse und Obst – was wächst in Deutschland, wird hier biologisch angebaut, und ist auch für die japanische Küche interessant? Diese Fragen stellte sich eine zehnköpfige Reisegruppe aus Osaka, die Ende vergangenen Jahres Oberbayern besuchte.

Eine Station war dabei die Gärtnerei in Herzogsägmühle. Mie Naka, Präsidentin

der Makrobiotischen Kochschule in Osaka, erläuterte, dass in ihrer Schule kein Fleisch oder tierische Produkte verwendet werden. Eine Ausnahme ist weißer Fisch. Zudem müssen alle Zutaten aus biologischem Anbau stammen. „Das Konzept unserer Gärtnerei, in der ausschließlich im kontrollierten, naturgemäßen Anbau gearbeitet wird, war für die Besucher aus Japan interessant“, erklär-

te Werner Deuring, der für die Gärtnerei in Herzogsägmühle verantwortlich ist. Dass viele Informationen über Herzogsägmühle für Reisegruppen aus Japan von Interesse sind, sagte Andrea Deibler von der Touristinformation in Peiting. Seit mehreren Jahren koordiniert sie Reisen von Japanerinnen in Oberbayern und stellt dabei auch regelmäßig Herzogsägmühle vor. sk



Die Gäste aus Japan mit Werner Deuring, Leiter der Herzogsägmühler Gärtnerei und Andrea Deibler von der Peitinger Touristinformation (rechts) Foto: privat



Rekordbesuch beim Weihnachtsmarkt

So viele Besucher wie im vergangenen Jahr waren noch nie auf dem **Herzogsägmühler Weihnachtsmarkt**: gute Stimmung, Leckereien und vor allem originelle Geschenke, die man in Kaufhäusern vergeblich suchen würde, lockten Menschen aus Nah und Fern am Ersten Advent in den Ort zum Leben. Das gute finanzielle Ergebnis freut die Bereiche: der Erlös fließt in die Arbeit für Menschen mit Behinderungen, seelischen oder Suchterkrankungen, Menschen, die eine Obdachlosigkeit hinter sich haben, Kinder und Jugendliche und Menschen im Alter.

Auch der Weihnachtsmarkt im **Münchner Justizpalast** und auf der **Heim- und Handwerk** trugen zum guten Umsatz bei. Herzogsägmühle bedankt sich bei den Messeveranstaltern für die Möglichkeit zur Teilnahme. Text/Foto: sk

Beim **Südlucht on ice**, dem in Herzogsägmühle schon traditionellem Konzert zur Wintersonnenwende, spielten Nick Naffin (links) und Mathew James White in der Martinskirche am Dorfplatz. Wie Geschichten klangen die Stücke von Nick Naffin, der es versteht, mit der Gitarre zu „erzählen“. Kurze Einleitungen zur Musik seiner aktuellen CD und einiger neuer Stücke malten den Zuhörern ferne Welten in die Kirche.

Nach einer Pause mit alkoholfreiem Punsch und Wurstsemmeln am Lagerfeuer vor der Kirche brachte Mathew James White gefühlvolle Musik zum Klingen: mit seiner angenehmen, eindringlichen und manchmal etwas rauhen Stimme, begleitet von der Rhythmusgitarre, verzauberte er sein Publikum. Im „Final song“ überraschten die beiden Musiker mit einem Jazz-Funk-Instrumental. Foto: jk



Unsere Veranstaltungen 2009

Sonntag, 8. März 2009
10 Uhr
Auftaktveranstaltung zur 125 Jahrfeier der Inneren Mission München
Gottesdienst in der Christuskirche, Dom-Pedro-Platz, München

Samstag, 4. April 2009
7 bis 18 Uhr
Sonntag, 5. April 2009
10 bis 18 Uhr
Frühlingsflohmarkt

Sonntag, 19. April 2009
Benefizkonzert mit dem Musikverein Reichling

Sonntag, 26. April 2009
14 Uhr
Vortrag Erbrecht Fachanwalt Robert Badmann

Samstag, 9. Mai 2009
21. Sportfest
Donnerstag, 18. Juni 2009
Südlucht at the beach

Samstag, 4. Juli 2009
18 Uhr
Serenade zum Dorffest

Sonntag, 5. Juli 2009
10 bis 17 Uhr
Dorffest

Samstag, 26. September 2009
7 bis 18 Uhr
Sonntag, 27. September 2009
10 bis 18 Uhr
Herbstflohmarkt

Freitag, 9. Oktober bis
Sonntag, 18. Oktober 2009
24. Herzogsägmühler Kulturtage

Freitag, 27. November bis
Sonntag, 29. November 2009
täglich 11 bis 18 Uhr
Samstag bis 20 Uhr
Weihnachtsmarkt

Herzliche Einladung!

HERZOGSÄGMÜHLE
Diakonie in Oberba